

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 8

Artikel: Achtung, der Prinzipal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-470202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

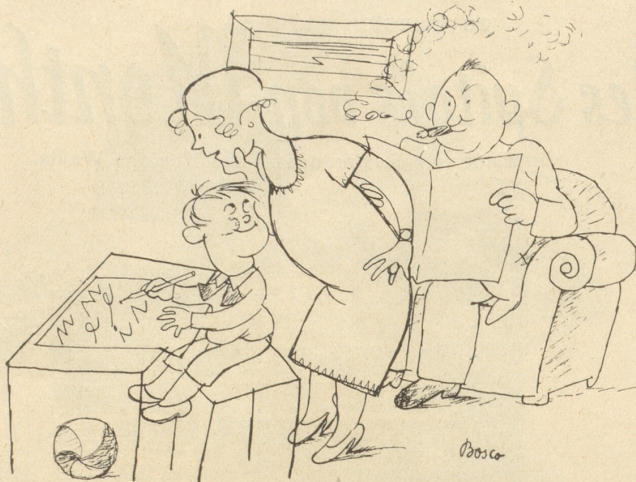
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

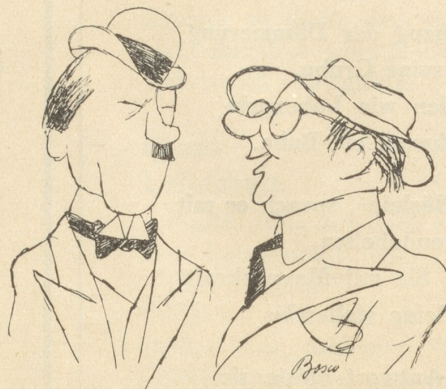
Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bosco-Witze.



Der «Nein»-Stimmer
 «Vater lueg au, was de Maxli scho für schöni n
 und e und i cha schriebe!»
 «De chaner i Zuekunft mini Stimmzäddel usfülle!»



«Fein, dass me jetzt bi eus Oel im Bode
 inne giunde hät!»
 «Jetzt sött me im Zürisee no Sardine
 finde!»

Punkto Kinderbillett

Eine Frau (jung, hübsch) verlangt am Bahnschalter für sich ein Kinderbillett.

Der Beamte: «Jä, was dänked Sie au, wie chumed Sie au uf das?»

Min Maa seit de ganz Tag: Du liebs Chind, du dumms Chind, du böses, herzigs, einzigs, verstörts, hässigs, rassigs, eifältigs, überspannts, schnuggigs Chind. Da han ich doch bimeid es Arächt uf es Chinderbillett? Vino

Der Fisch der billiger wurde

Wir hatten einen Gast zum Abendessen geladen, und weil man einem Gast gewöhnlich etwas Gutes oder Besseres vorsetzt, bestellte ich beim Nachbar, der eine Fischerei betreibt, eine Balche. Er brachte mir denn auch prompt den Fisch, ein prächtiges, dreipfündiges Tierlein.

«Macht vier-achtzig!» sagt er. Ich gebe ihm einen Fünfliber und bitte ihn, mir den Fisch noch auszunehmen, da ich dies so ungern tue. Gerne ist er bereit, aber er will den Fisch zu Hause putzen und nimmt ihn also

wieder mit. Nach einer Stunde erscheint er wieder mit dem ausgenommenen Fisch, ich danke ihm für die Mühe, da gibt er mir noch 70 Rappen und meint: «De Fisch isch halt jetzt 250 Gramm liechter, er choschtet 70 Rappe weniger.»

Es ist ein wahres Geschichtlein, so unwahrscheinlich es aussieht. Mim

Freiheit, die wir meinen...

Erlauschtes an einer Protestversammlung

... Genossen! Nieder mit dem Faschismus! Wir werden uns niemals unter das Joch einer Diktatur begeben! (Minutenlanger Beifall.) Weil wir in Freiheit leben wollen, verteidigen wir die Demokratie! Sie ge-

währt uns die Möglichkeit, unser soziales Programm zu verwirklichen, eine bessere Zukunft der Brüderlichkeit, Gerechtigkeit und Freiheit! (Bravorufe.) Wir müssen die Macht im Staate erringen, denn allein diese Macht garantiert uns die Freiheit! (Begeisterte Zustimmung.)

Genossen! Auf zum Kampf für das Proletariat! Es lebe die rote Diktatur!!

Tosender Beifall ...

Kergy
der Ohnmächtige.

Achtung, der Prinzipal!

Der Chef begegnet während der Arbeitszeit auf der Strasse einem seiner Angestellten. Es entwickelt sich nun folgendes Frag- und Antwortspiel:

«Wo sind Sie an der Arbeit?»

«Bei Kühn, an der Greifenstrasse.»

«Wo kommen Sie denn jetzt her?»

«Hm, habe halt schnell einen Znüni genommen.»

«Sie wissen, dass dies nicht erlaubt ist. Und zudem spazierten Sie noch hinaus bis ins Clubhaus? Hier wäre doch ganz in der Nähe eine Wirtschaft!»

«Dort war ich schon.»

lix



steigern die Aktivität der Drüsen
 Wochenpackung Fr. 2.50
 In Apotheken